

Muskelsklaven

by sm-muskel

Jan und Swen, zwei Sportstudenten aus Köln kannten sich schon zu Schülerzeiten. Beide besuchten dieselbe Schule und waren auch gemeinsam in vielen Sportvereinen. Seit knapp vier Jahren trainieren sie in einem Sportstudio. Sie bewohnten zusammen eine zentral gelegene Studenten-WG. In den kommenden Sommersemesterferien von fast 2 Monaten planten sie eine Fahrt durch die Sahara bis Kamerun. Dazu hatten sie ihren etwas älteren, aber voll funktionsfähigen Geländewagen extra noch einmal in einer Werkstatt überprüfen lassen. Noch zwei Tage und die Fahrt begann. Quer durch Frankreich und Spanien ging es mit dem Schiff über die Meerenge von Gibraltar und Afrika lag unter ihren Rädern. Durch Marokko führte die Fahrt nach Algerien. Es wurde immer trockener und heißer, die Wüste schien kein Ende zu nehmen. Die staubigen Straßen waren nur bei hellem Tage zu erkennen und sobald die Dunkelheit einsetzte mußte die Fahrt unfreiwillig unterbrochen werden. Sie parkten den Wagen am Pistenrand, verriegelten den Wagen und versuchten zu schlafen. Plötzlich, mitten in der Nacht, hörten sie laute Motorengeräusche und Stimmen. Durch grelle Taschenlampen geblendet und unter vorgehaltener Waffe mußten sie aussteigen. Beide Hände auf den Wagen und Beine auseinander war der Befehl. Sie wurden gründlich nach Wertgegenständen abgetastet und an den Händen und Füßen gefesselt. Jeder bekam einen Sack über den Kopf gestülpt. So wurden sie ziemlich unsanft auf die Ladefläche eines LKW's geworfen. Die Fahrt war grauenvoll; es war heiß, staubig und dauerte bestimmt 4 – 5 Std. Dann verlangsamte sich die Fahrt, die Unebenheiten des Bodens ließen nach und schließlich stoppte der Lastwagen – das Ziel war erreicht. Wie gerädert verließen sie die Ladefläche. Nachdem ihnen die Fesseln und Säcke abgenommen wurden trauten sie ihren Augen nicht. Inmitten dieser ewig lang erscheinenden Wüste lag die kleine Oase. Es sah wirklich aus wie im Märchen. Gerade ging am Horizont die Sonne auf. Jetzt wurden sie in das große Haus geführt. Besitzer dieses herrlichen Fleckchen Erdens ist Meister JACK. Er betrieb hauptsächlich Landwirtschaft. Als Personal wurden in der Regel, eigens ausgebildete Sklaven eingesetzt. Es gab kaum Maschinen; alle Arbeiten mußten von den Sklaven per Hand verrichtet werden. Das dauerte zwar erheblich länger, aber Zeit spielt ja im arabischen Raum eher eine untergeordnete Rolle. Außerdem sah es geil aus wie die Sklaven, stets mit freiem Oberkörper und nur einem eng anliegendem Elektrohalsband ihrer Arbeit nachgingen. Das Öl und der Schweiß auf der Haut ergaben schon von weitem ein herrliches Muskelspiel. Master Jack lag großen Wert auf europäische und durchtrainierte Jungs. Immerhin wurde mit den beiden unfreiwilligen Neuzugängen sein Bestand auf 12 erhöht. Der jüngste war 18 und der älteste 33 Jahre. Der Tagesablauf bestand aus ein paar Std. Feldarbeit; am meist noch nicht so heißen Vormittag. Danach erfolgte eine erholsame Mittagspause, um schließlich fit zu sein, für das

umfangreiche Training im hauseigenen Fitneßraum am Nachmittag. Die eigentliche Sklavenausbildung erfolgte meist im Anschluß.

Für seine erstklassige Sklaven war Mr. Jack war in einschlägigen Kreisen durchaus bekannt. Er hatte schon sehr oft die größten Pokale und Preise gewonnen.

Mehrfach im Jahr gab es div. Sklavenwettkämpfe – speziell dafür war die Ausbildung angelegt. Und mit diesen Sklavenwettkämpfen machte Master JACK mehr Geld als mit der Landwirtschaft. Und besonders berühmt waren seine Rennsklaven die im 2 u. 4 – Gespann einen Sulky ziehen mußten.

In drei Bereichen wurden die einzelnen Sklaven bewertet.

Einmal natürlich das äußere Erscheinungsbild. Großen Wert wurde auf durchtrainierte und definierte Muskeln gelegt. Muskelmonster wären dabei ebenso fehl am Platz wie schwammige und dicke Typen.

Zweite Disziplin war Härte und Kraft der Muskeln und im dritten Bereich sollte der Stand der Sklavenausbildung bewertet werden.

Alle Sklaven hatten ein elektrisches Halsband angelegt. Von allein konnten sie es nicht lösen. Und bei Disziplinschwierigkeiten brauchte der Ausbilder nur auf einen Knopf seiner Fernbedienung drücken und ein unerträglicher Schmerz zwang den Sklaven sofort zur Aufgabe seines Widerstandes.

Die vormittägliche Feldarbeit erfolgte täglich zwischen 8 - 12 in einfachen Sandalen, sonst gab es keine Kleidung. Besonders großen Wert wurde ja auch auf eine nahtlose Bräune der Haut gelegt. Danach gab es eine gesunde und eiweißreiche Kost und 3 Std. Mittagsruhe.

Ab Nachmittag wurden die Sklaven aufgeteilt: Die eine Hälfte ging in den Fitneßraum und für die andere Hälfte erfolgte die Sklavenausbildung.

Sklavenausbildung:

Einen Schwerpunkt legte Mr. Jack immer auf seine Sulky-Ausbildung.

Diese Sulkys hatten eine Aufnahme für zwei Rennsklaven nebeneinander und im Vierer auch noch zwei voreinander.

Gut aufgezümt, mit Schauklappen versehen und langen Zügeln konnte das Training beginnen. Zuvor wurde den gut eingeölkten Sklaven der Schwanz hart angewichst und mit einem Lederband stramm abgebunden. An ihren Eiern hingen kleine Glöckchen, ähnlich einem Schlitten wie in winterlichen Urlaubsgebieten.

Ob sie wollten oder nicht; bei Widerstand wurde sonst das Elektrohalsband aktiviert und das war schlimmer als die Peitsche die es oft genug gab. Es wurden verschiedene Geschwindigkeiten und Laufstiele trainiert.

Um die gesamte Wohnanlage war eine ebene Piste von ca. 1 km angelegt. Das Sulkytraining begann mit 2 oder 3 Runden zum aufwärmen. Manchmal kam ein Zusatzgewicht auf den Wagen und den Trainingseffekt zu erhöhen.

Die weiteren 10 Runden sind mit zahlreichen Zwischensprints versehen und forderten den vollen Einsatz der „Zugtiere“. Meist dauerte das Programm 3 Std. mit einigen Pausen in denen ausreichend Wasser gereicht wurde.

Schon nach wenigen Wochen zeigte das harte Lauftraining Wirkung. Die Rennsklaven wurden immer schneller und vor allem ausdauernder. Selbst das Zusatzgewicht mußte von Zeit zu Zeit gesteigert werden. Es sah einfach megageil aus mit welcher Leichtigkeit die verschwitzten, strammen u. muskulösen Oberschenkel den schweren Wagen zogen.

Das Krafttraining war immer recht umfangreich. Ziel war es einen „perfekten“ hart durchtrainieren und muskulösen Körper zu erreichen; dazu war auch die Ernährung optimal abgestimmt. Viel frisches Obst und eiweißreiche Kost in Verbindung mit dem Training sowie ausreichendem Schlaf erzielten rattscharfe Körper.

Vor Trainingsbeginn mußten sich die Sklaven einen fetten Cockring aus Gummi anlegen. Die Ausbilder achten sehr genau darauf das dieser schön stramm saß!!

Dieser Ring sollte die stets nackt trainierenden Sklaven latent geil machen und halten – aber abspritzen war dabei streng verboten !

Das ging besonders gut, da durch das harte Training der Blutkreislauf ohnehin max. in Wallung kam, was sich natürlich auch in den Schwänzen bemerkbar machte.

Die beiden Fitneßtrainer hatten immer ihre fest eingeteilten Sklaven und betrieben unter sich einen eigenen internen Wettkampf. Das war auch ein Garant dafür, daß sie von ihren „Schülern“ immer den maximalen Einsatz forderten. Der gezielte Einsatz der Peitsche konnte gegebenenfalls zum Nachdruck verhelfen.

Die erfahrenen Trainer erkannten genau ob ihre Kandidaten wirklich Alles gaben oder nur etwas vortäuschten.

An jedem Tag wurden immer 2 Muskelgruppen trainiert.

Außer Bauch, der war täglich dran. An einem Tag extrem ausbrennen, den zweiten Tag wieder ruhiger. So hatten alle Sklaven innerhalb kürzester Zeit megageile Waschbrettbäuche. Unmittelbar nach dem Sport gab es eine Std. für Posing vor den großen Spiegeln und einmal in Woche wurden die aktuellen Muskelmaße ermittelt.

Sollten keine Steigerung stattgefunden haben – mußte das Training intensiviert werden.

Heute kamen Sven u. Lars zum ersten Mal in den Krafraum. Sie wurden persönlich von Master JACK allein trainiert.

Auf dem Programm standen Bizeps/Trizeps, Schultern und Bauch.

Es war schon ein geiles Bild wie die beiden Sportstudenten nackt und leicht eingeeilt/verschwitzt den Krafraum betreten.

Die Wirkung der Cockringe war auch nicht zu übersehen. Es war ihnen peinlich und geil zugleich.

Beide Sklavenschwänze waren schon halbsteif und wippten leicht beim gehen.

Nach einer kurzen Einweisung begann das Training mit den Bizeps.

Beide trainierten immer im Wechsel; während Sven mit einem leichten Gewicht seine Bizeps aufwärmte, legte Sven schon mal die nächsten, schwereren Hanteln bereit.

Nach je zwei Aufwärmätzen waren die Arme schon gut durchblutet und die Adern und Venen zeichneten sich langsam ab.

Nun ging das Training erst richtig los.

Mit schweren Gewichten wurden die Bizeps immer wieder aufgepumpt und bis zum Muskelversagen getrieben. Die beiden Sklaven mußten sich immer gegenseitig unterstützen, denn der Meister gab immer die Wiederholungszahl genau vor.

Wenn das Gewicht schließlich zu schwer wurde, kamen sofort und ohne Pause 50% leichtere Hanteln zum Einsatz; und bei weiterer Muskeler schöpfung noch mal eine 50% Reduzierung.

Nach insgesamt 5 Sätzen glühten ihre Bizeps und der Schweiß lief in Strömen über die braune Haut. Diese ganze Anstrengung machte beide voll rattig, so daß ihre Schwänze steil nach oben standen und die ersten Lusttropfen zu sehen waren. Sven und Lars schämten sich – aber sich wurden auch megageil dadurch. Um abzuspritzen hätten sie jetzt alles „unterschrieben“.

Als Abschlußübung für ihre Bizeps stand nun Armdrücken auf dem Programm.

Das war eine besonders fiese Übung.

Dazu kamen zwei andere, noch frische Sklaven als Gegner an den Armtisch.

An beiden Seiten wurden zwei Kerzen aufgestellt um jeder vorgetäuschten Schwäche vorzubeugen. Die frischen Sklaven hatten die Aufgabe das Letzte aus den ausgebrannten Muskeln der Neuankömmlinge rauszuholen. Und da alle auf Wettkampf konditioniert wurden gaben sie sich große Mühe.

Zudem hatten beide „Kämpfer“ je eine Schlaufe mit einem seitlich am Tische herunter hängendem Seil in der Hand. Wenn nun ein Kontrahent stärker als der andere war, wurde an dessen Seil ein Zusatzgewicht angehängt. Diese Übung brannte wie Feuer und presste jede einzelne Muskelfaser durch die schwitzende Haut.

Jede Runde mußte mindestens 3 min andauern.

Alle Zeiten und Gewichte wurden gewissenhaft notiert.

Es war ein irres geiles Bild wie die schweißüberströmten Sklaven mit ihren saftenden Schwänzen an dem Tisch saßen und sich nichts schenkten.

Während des Kampfes wurde auf ihren „berstenden“ und heißen Bizeps frisches Posingöl einmassiert.

Nach je zwei Runden war nun der Trizeps dran.

Auch das dauerte rund 30 Min. Jetzt glühten ihre Arme.

Nach diesem heftigen Armtraining wurden nun erst einmal vor dem großen Spiel ein paar Posen einstudiert.

Zum Abschluß gab es dann noch hartes Bauchtraining.

Auch hierbei gab es ein Vielzahl ausgefallener Übungen und das 6-pack optimal zu fordern.

Nach 2 Sätzen situps als Aufwärmphase ging es zu ersten richtigen Übung.

Mit den Händen an einer 2,5 Meter hohen Stange hängend wurden langsam beide Knie nach oben gehoben und wieder abgesenkt. Diese Übung trainiert speziell den unteren Bauch. Für Geübte, wie es die beiden nun einmal waren, sind 6 Sätze mit mindestes 30 Wiederholungen vorgesehen und Master JACKs Peitsche sorgte für vollständige Verausgabung.

Der Schluß endete in einer Spezialübung aus der eigentlichen Sklavenausbildung:

Diese Bauchübung bestand aus einer flachen Bank in Tischhöhe. Sven legte sich zunächst mit dem Rücken drauf und schob seinen Oberkörper soweit nach hinten, so daß dieser waagrecht und frei überstand. Seine Beine wurden fest fixiert, seine Bauchmuskeln standen somit unter Dauerspannung. Jetzt wurden die Hände hinter seinem Kopf verschränkt und der Oberkörper durch Kontraktion der Bauchmuskeln immer von der waagerechten in die senkrechte Lage bewegt. Nach jeder 10 Wiederholung mußte der Oberkörper wieder für eine Min in Waage gehalten werden und Lars sollte in dieser Position seinen hammerharten Schwanz wixen – aber es war streng verboten abzuspritzen.

Svens Muskeln brannten fürchterlich aber die Geilheit seines Schwanzes überwand den Schmerz. Auch von dieser Übung gab es im ständigen Partnerwechsel je 6 Sätze von je 100 Wiederholungen.

Z.H in Köln trainierten die beiden Freunde auch immer recht eisern, aber das hier war die Hölle, wenn auch eine verdammt geile Hölle.

Schließlich war das Training beendet und beide Sklaven bekamen einen großen Eiweißdrink und frisches Wasser.

Nach einer kurzen Erholungspause wurden die beiden Neuzugänge in den Waschraum geführt. Zwei Untersklaven nahmen sie im Empfang duschen u. schrumpften sie richtig sauber. Im Anschluß daran wurde jeder 3 x gründlich gespült bis nur noch klares Wasser aus ihrem Loch kam.

Nun waren sie für die Sklavenausbildung vorbereitet.

Master JACKs Sklaven bestachen nicht nur durch ihr rattenscharfes, muskulöses Aussehens – sie wurden in der langen Ausbildung konzentriert auf Schwanz abgerichtet...Dazu gehörten die ausgefallensten Blastechniken und Analweitung der geilen Sklavenlöcher.

Neuzugänge bekamen in den ersten Wochen während der Nacht immer einen Gummidildo in den Mund und in den Arsch fest verschnürt. Mit Seilen gesichert konnten die auch nicht rausrutschen.

So mußten sie sich kontinuierlich an Schwänze lutschen und saugen und ihre Ficklöcher wurden geweitet. Außerdem war wixen oder gar abspritzen ohne besondere Erlaubnis strengstens untersagt.

4 Überwachungskameras sorgten für die nötige Disziplin.

So vergingen die ersten Tage. Sven und Lars mußten sich ihrem Schicksal ergeben.

Sie hatten seit ihrer Ankunft hier nicht mehr abgespritzt und waren den ganzen Tag über voll rattig. Aus nachts lagen sie mit übergeilen und geladenen Schwänzen auf ihren Pritschen und durften sich nicht erleichtern.

Heute gab es eine Attraktion. Ein vollkommen neuartiger in der eigenen Werkstatt konstruierter Muskelfickbock sollte eingeführt und getestet werden.

Dieser Bock soll Master und Sklave gleichermaßen so geil machen, daß sie nur noch ans abspritzen denken und für ein paar Augenblicke die ganze Welt um sich vergessen.

Das Teil sah zunächst aus wie ein üblicher Fickbock. Aber an beiden Seiten waren Auflagen für die Arme angebracht. Es sah ähnlich aus wie ein waagrecht liegendes Kreuz.

Auf diesem Bock konnte der Sklave für seinen Master beide Bizeps kontrahieren und voll flexen.

Dafür war Swen ausgesucht. Er hatte zu einem den schönsten Bizeps und den stärksten von allen 12 Sklaven.

Er sollte sich vor dem Fickbock stellen und mit dem Oberkörper drüber legen. Die Beine dabei gespreizt und die Arme im 90° Winkel vom Körper gehalten.

So wurde er mit Seilen fixiert.

Zusätzlich bekam er je eine Schlaufe in einen Hände. Ein an diesen Schlaufen befestigtes Seil führte über eine Rolle seitlich vorbei und hatte am anderen Ende die Aufnahmemöglichkeit für div. Gewichte. Je 5 kg sollten bei so einem starken Sklaven locker 100 Wiederholungen ermöglichen. Außerdem lag die Peitsche auch immer griffbereit.

Das war ein hammergeiles Bild wie der eingölte Sven mit gespreizten Beinen und permanent pumpenden Bizeps aufnahmebereit auf dem Bock lag. An seine leicht abgebundenen u. geschwollenen Klöten wurde ein Zusatzgewicht von 500 g angehängt, was ihn nur noch rattiger machte.

Maste JACK nahm sein inzwischen zu voller Größe aufgerichtetes Rohr in die Hand, steckte es in das gut eingölte Fickloch rein und nagelte den Muskelsklaven wie ein Löwe.

Mit beiden Händen hielt er sich dabei an Svens trainierenden Magabizeps fest.

Nach wenigen Minuten hatte er einen bis dahin noch nie erlebten Abgang und pumpte Svens Fotze voll. Schließlich blieb er noch ein paar Sekunden auf Sven liegen, der wie im Delirium immer noch seine Arme pumpte und einen Augenblick später in 5 heißen Schüben seine tagelang aufgestaute Sklavensahne unter den Bock spritzte.

So vergingen die Tage und Wochen auf der Sklavenfarm.

Sven und Lars haben sich so langsam an den Tagesablauf gewöhnt und ihre Heimat in Köln vergessen.

Im Gegenteil, hartes Training gefiel ihnen schon immer gut und hier war es Programm.

Sie machen gute Fortschritte, ihre Körper sahen von Woche zu Woche muskulöser aus und das abgestimmte eiweißreiche Essen erzielte eine messerscharfe Definition.

Selbst die kleineren Muskelfasern waren durch die fettfreie Haut klar zu erkennen.

Master JACK war stolz auf beide.

In wenigen Wochen standen die nächsten Sklavenwettkämpfe statt und die beiden Neuzugänge standen ganz oben in seiner Favoritenliste.

In den Wettkämpfen gab es unterschiedliche Disziplinen.

Das äußere Erscheinungsbild wurde ebenso bewertet wie Kraft und Geschmeidigkeit der Sklaven.

Eine Disziplin war jedoch sehr hart: Das Wettspritzen.

Zum einen war die Menge der Sklavensahne entscheidend und zum zweiten wie oft ein gut trainierter Sklave, gefesselt, von seinem Trainer ausgemolken werden kann.

Dazu bedurfte es natürlich eines intensiven Spezialtrainings.

Es hat sich erwiesen, daß nach einer 10 bis 14 tägigen strengen Enthaltensamkeitsphase die besten Ergebnisse zu erzielen waren. Um diesen Effekt noch zu verstärken wurden die Kandidaten täglich bis zu 100 x gnadenlos angewixt und ihre harten Schwänze immer bis kurz vorm abspritzen gereizt. Außer Unmengen Lusttropfen durften keine Tropfen Geilsaft aus dem gereizten Schwänzen kommen.

Am schlimmsten war es für Sven und Jan so unter ständiger Beobachtung zu stehen. In den ersten 2 bis 3 Tagen ging es noch, aber dann wurde es von Tag zu Tag schlimmer.

Master JACK wandte die fiesesten Tricks an und die beiden Muskelsäue immer ein Stückchen geiler zu reizen.

Die täglichen Trainingseinheiten im Hantelraum wurden deutlich intensiviert.

Das viele Muskelpumpen trieb als gewollten Nebeneffekt ihren natürlichen Testosteronspiegel in die Höhe und machte die Sklaven noch rattiger – sie hätten alles, aber auch wirklich alles getan, nur um einmal ihre gereizten Rohre zu leeren.

In Verlaufe ihres relativ kurzen Sklavenlebens hier, haben sich die beiden zu schmerzgeilen Säue entwickelt.

Jan und vor allem Sven wurden immer nach jedem mörderhartem Training von ihren Trainern und Master durchgevögelt; mitunter stundenlang.

Selbst bei Nachtruhe wurde ihnen immer noch ein Dildo in den Mund und ein größerer in den Arsch fixiert. Dadurch bekamen sie während des Schlafens oft von ganz alleine einen Steifen.

Noch 3 Tage bis zum Wettkampf – jetzt wurde das Spezialtraining intensiviert.

Beide Kölner brauchten jetzt nicht mehr jeden Morgen zu Feldarbeit.

Sie bekamen der letzte Schliff. Nach dem Frühstück gab es Dehnübungen, danach ging´s sofort in den Krafraum.

Dort wurden beide im Abstand von ca. 1 Meter voreinander breitbeinig hin gestellt.

Die Beine wurden an die am Boden eingelassen Haken gefesselt. Das gleiche geschah mit den Armen an der Decke.

Nun standen beide in X Haltung unmittelbar in Front gegenüber.

JACK wixte ihre Schwänze steif, was natürlich in ihrem Zustand eine Leichtigkeit war und band mit einem Lederband ihre Glocken schön stramm ab.

An einer an der Unterseite des Lederbandes befindlichen Öse konnten nun Gewichte eingehangen werden. Das zog ihre prallen Säcke schön nach unten und ihre harten Schwänze von der senkrechten in die waagerechte Position.

Die Schwänze wurden jetzt gut eingeölt und permanentgewixt. Aber nur bis kurz vorm Abspritzen das ja strengstens verboten war. Sie mußten immer rechtzeitig „STOP“ rufen. Das Wixen wurde kurz unterbrochen und stattdessen die Nippel oder die fetten Eier bearbeitet. Beide hatten ja ihr Elektrohalsband um und ein Bestrafungsschmerz war schlimmer als alles andere.

Das war für Außenstehende ein irrer Anblick. Zwei filigrane Muskelsklaven, nun schon 10 Tage nicht mehr abgespritzt, aber täglich ständig aufgegeilt, hingen schweißüberstöm in ihren Fesseln und mußten alles erdulden. Manchmal wurde sie dabei so geil, daß sich ihr Schwanz wieder leicht nach oben bewegte. Das wurde dann von Master JACK sofort mit einem weiterem Zusatzgewicht am abgebunden Sack ausgeglichen. Diese Übung dauerte immer 3 Std. Ausreicht Wixöl war ja vorhanden und an den megagereizten Schwänzen traten alle Adern prachtvoll hervor.

Die anderen Sklaven arbeiteten unterdessen auf dem Feld. Nur für die vier Rennsklaven gab es ein Sonderprogramm.

Am noch kühlen Morgen wurden sie vor den Sulkys gespannt. Aber diesmal nicht vor dem Vierer, sondern je zwei von ihnen mußten einen Zweier ziehen.

Mit einem fetten Cockring aus Gummi, diesmal noch eine Nummer kleiner, kamen sie ins Gespann. Sofort versteiften sich ihre Gehänge. Heute Morgen sollte noch einmal die Ausdauer überprüft werden; aber unter Wettkampfbedingungen. Beide Sulkys traten gegeneinander an. 10 km war die Strecke. Mit einer Peitsche in der Hand setzten sich die Trainer auf die Wagen und los ging es.

Ein paar Min zum aufwärmen, aber dann mit „Gas“. Den Rennsklaven wurden beide Augen verbunden. Alle Kommandos entnahmen sie den Zügeln und der Peitsche und ggf. mündlicher Anweisung. Sie mußten sich ausschließlich auf „Fühlen“ konzentrieren und ihre Schwänze wurden dabei noch steifer. Es war ein herrlicher Anblick wie die Sklaven immer verschwitzt ihre Runden drehen und heftiger atmeten.

In der Zwischenzeit war das Aufgeiltraining von Jan & Sven beendet. Sie hatten sich jetzt eine Pause verdient.

Dazu wurden sie, mit einem frischen Dildo im Arsch verschnürt, auf einen Fickspannbock gelegt und konnten sich etwas erholen. Endlich schlaffen ihre Schwänze auch wieder einmal ab, nur reichlich Lusttropfen schwoll noch aus den Pisschlitzen.

Am Nachmittag ging es dann, wie gewohnt, wieder ans Gewichte stemmen. Das Posing wurde in diesen letzten Tagen vor dem Wettkampf deutlich forciert.

So vergingen auch die letzten beiden Tage. Dann war es soweit. Mit 6 ausgewählten und gut trainierten Sklaven ging es zum Wettkampf. Die Fahrt dorthin dauerte etwa 2 Std. Es war eine andere Oase inmitten der großen Wüste.

Insgesamt haben 8 Master ihre Sklaven angemeldet und nach dem Beziehen der einzelnen Quartiere war es schon sehr spät. Alle genossen diese letzte Nachtruhe.

Um 8.00 Morgens starteten die ersten Disziplinen.

Im Aufwärmraum pumpften die Kämpfer schon mal ihre Muskeln auf. Durch die vielen Scheinwerfer kamen sie dabei schnell ins Schwitzen. Jeder Master wurde dabei von seinen Trainern unterstützt. Sie ölten die Sklaven gut ein und banden ihnen die Eier, den Sack und den Schwanz gut ab. Durch diese Prozedur wurden die ohnehin sahnvollen Schwänze in sekundenschnelle hammerhart und so abgeschnürt, teilweise mit bunten Bändern, war dies ein rattenscharfer Anblick. Die Trainer und Master mußten sich jetzt echt zusammen reißen und ihre eigenen Schwänze im Zaum halten. Danach betraten alle 32 Sklaven die große, sehr gut ausgeleuchtete Bühne.

Die erste Bewertung war der erste Allgemeineindruck. Eine Jury aus 10 unabhängigen Mastern notierte alle einzelnen Noten.

Die Proportionen und die Härte der einzelnen Muskelgruppen wurden genaustens begutachtet. Und vor allem auch wie geil die abgebundenen Schwänze noch oben zeigten. Jeder einzelne Sklave mußte nach vorne treten und sich in seiner ganzen Pracht von allen Seiten präsentieren.

Dann erfolgte der erste Kraftwettkampf. Liegestützen! Aber keine üblichen auf dem Boden, sondern jeder Wettkampfsklave bekam unter beiden Händen und Füßen eine Erhöhung von 50 cm. Unterhalb der Brust befand sich ein Zählwerk, denn nur eine vollständige Bewegung konnte gewertet werden. Zudem befand sich unterhalb des Schwanzbereiches eine Stahlplatte mit einem Stromanschluß. Diese sollte verhindern, daß die Sklaven während des Kampfes nicht richtig ihren Körper unter Dauerspannung hielten. Es war den einzelnen Mastern erlaubt bei ihren Zöglingen die Peitsche einzusetzen.

Es war irre geil. Da keuchten und schwitzten 8 megascharfe und voll aufgegeilte Sklaven und pumpften bis zum totalen Muskelversagen.

Es war nur natürlich, daß bei diesem Anblick jeder Jurymaster einen harten Schwanz unterm Tisch bekam.

Nach dieser ersten Kraftdisziplin konnten sich die Kandidaten erst einmal ausruhen, während die nächsten 8 in den Kampf gingen.

Es dauert etwa 1 Std., dann stand die zweite Übung an. Test der Bauchmuskeln (abs). Die einzelnen Wettkampfsklaven legten sich auf eigens dafür angefertigte Spezialtische. Diese Tische waren etwa 1 m hoch und der Sklave setzte sich flach auf die gepolsterte Oberfläche. Nur der Oberkörper stand in der Frontseite über, während die Beine festgebunden wurden. Das was eine Doppeltdisziplin. Zunächst mußte jeder 100 x nach vorgegebener Taktfolge seinen Oberkörper bis zur waagerechten senken und wieder in einem 90° Winkel aufrichten. Seine Arme waren fest hinter dem Kopf gefesselt.

Diese 100 Wiederh. dienten nur dazu, die abs „vorzuermüden“. Im direkten Anschluß mußten die abs auf Dauerspannung, ausschließlich in der Waagerechten, gehalten werden.

Bei dieser Übung konnten Bonuspunkte erkämpft werden. Wenn ein Master von der Überlegenheit seiner Sklaven überzeugt war, konnte er diesem ein Zusatzgewicht auf die Brust legen. Zu Auswahl standen je 2, 4 oder 5 kg.

Gerade Sven, der mit großer Leidenschaft jeden Tag seine messerscharfen abs trainierte, bekam als einziger ein 5 kg Zusatz. Es war unglaublich, von den 8 Kämpfern war er dennoch der Beste. Allerdings mußte Master JACK dabei auch die Peitsche einsetzen.

Auf der Kampfbahn draußen lief unterdessen das Sulkyrennen. Insgesamt 6 Vierer waren zum Start gemeldet.

Allerdings war dieser Wettkampfbahn viel schwieriger als die heimische Trainingsrunde. Sie war mit 1.8 km deutlich länger und mit einigen Hindernissen versehen. Zum einem die künstlich angelegten Hügel und ein tiefer Wassergraben mußten überwunden werden. Und 6 Runden waren davon zu absolvieren. Zusätzlich bekam jeder Sulky noch ein Sondergewicht von 100 kg mit.

Die einzelnen Sulkys starteten zeitlich in 10 min voneinander. Die Wagen waren am Start blitzblank und mit bunten Schleifen versehen. Die Rennsklaven standen nackt, gut aufgepumpt und mit abgebundenen Schwänzen am Start. Jetzt kam der erste Startschuß und das Rennen begann.

So zog sich der Wettkampfvormittag hin.

Nach einer allgemeinen Mittagspause wurden die anderen Kraftdisziplinen durchgeführt. Bankdrücken, Armdrücken und Einzelposing.

Der frühe Abend war schließlich für das Finale vorgesehen - das Wettspritzen. Hierbei konnten die meisten Punkte geholt werden. Jede Mannschaft stellte 2 Wettkampfsklaven und diese traten alle gemeinsam an.

Auf der großen Bühne standen nun 16 rattenscharfe, eingeölte und abgebundene Geilburschen und wurden an ihr Andreaskreuz gefesselt. Jeder hatte seinen persönlichen Master dabei. Nunmehr füllten sich die Zuschauerränge. Alle wollte dabei sein. Er waren überwiegend andere Master und Sklavenhändler. Aber auch die Dienstsklaven versuchten, soweit es ihnen ermöglicht wurde, dabei zu sein. Ein richtiges Knistern verspürte man in der schwülwarmen Luft.

Vor allem die seit 14 Tagen nicht mehr abspritzenden Muskelsäue konnten es kaum abwarten. Sie fieberten diesem Zeitpunkt entgegen. Gut waren ihre wirklich prall gefüllten Eier zu erkennen, die abgebunden noch mal schärfer aussahen. Außerdem stand unmittelbar vor Sklave und Master ein Unparteiischer mit einem Messglas zur Seite. Endlich erfolgte das von allen ersehnte Startsignal.

Alle Master kannten ihren Kandidaten gut und gingen auch sofort zur Sache.

Aber hierbei zählt keine Geschwindigkeit, sondern nur wieviel Sklavensahne beim ersten Mal ausgemolken wurde. Um die Muskelsäue zu motivieren war fast alles erlaubt. Einige wurden

gestreichelt, andere unter einem harten tt gesetzt und wieder andere spürten die Peitsche. Alles das war egal .nur die heiße Sahne zählte hier!

Jan und Sven, unseren beiden Kölnern, wurden hier zum ersten Mal Tittenklemmen angesetzt. Ein geiler Schmerz druchzuckte ihre ins schwitzen geratenen Körper. Das war für sie neu – aber machte sie nur noch rattiger. Ihre Schwänze kochten langsam; sie spürten wie sich ihre dicken Eier leicht zusammen zogen. Master JACK und der Trainer reizten ihre hammerharten Schwänze nach allen Regel der Wixkunst. Svens Atmung wurde heftiger, er stand nun kurz vor seinem I. Abschluß. Plötzlich bekam er eine kleine Maske aufgesetzt. In dieser Maske befand sich ein mit pp getränkter Watterbasch. Nach 4 oder 5 tiefen Atemzügen konnte er nicht mehr. Unter lautem Stöhnen schoß er in 7 heißen Fontänen seine Sklavenladung tief in den Messbecher. Er hörte gar nicht mehr auf zu pumpen. Sein ganzer Muskelkörper stand unter Spannung. Sein Schwanz pumppte und pumppte

10,2 ml. ! Wahnsinn ! So etwas Gewaltiges hat er bisher noch nie verspürt. Auch bei den anderen Kämpfern war es soweit .ständig erfüllte sich der Saal mit lauten Orgasmusstöhnen; es war ein permanentes Abspritzen zu hören und sehen.

Unmittelbar nach diesem ersten Abspritzen erfolgte sofort die letzte Wertung. Wie oft konnten die Sklaven nun in den verbleibenden fast 4,5 Std. abgemolken werden ?

Dazu wurden sie massiert, eingeölt, entspannten sich u.u.u.

Beim Wettkampf im letzten Jahr kam ein Sklave auf 5 mal in 5 Std. Und jedes Mal kam eine ordentliche Ladung raus. Auch die anderen Sklaven gaben ihr Bestes.

Der ganze Saal kochte richtig. Ein Geruch von Schweiß, Sperma und das Stöhnen und teilweise Schreien der zwangsgemolkenen Muskelsäue war überall zu verspüren. Es war wie im „Hexenkessel“.

Master JACK wußte, daß er mit Sven gut im Rennen lag. Sein Ziel war es den Rekord zu brechen. Es dauerte keine 30 min und Sven spritzte zum zweiten Mal ab. Diesmal nicht ganz so viel, aber immer noch waren es 6,4 ml.

Nach weiteren 40 min zuckte sein Körper erneut zusammen und der dritte Schuß bahnte sich durch den Sklavenschwanz.

Es folgten das vierte und 5 mal ..der alte Rekord war erreicht, allerdings noch nicht eingestellt. Die Wixmenge wurde jedoch von mal zu mal weniger ..beim letzten Mal waren es knapp 2,2 ml. Nun machte es Sven nach 4 Std. auch keinen Spaß mehr. Sein Schwanz war schon rot und wurde nicht mehr so richtig hart.

Master JACK wollte aber unter allen Umständen gewinnen. Nach einer 30 min Pause durfte Sven seine Arme vom X lösen. Er bekam nun zwei Kurzhanteln in die Hand und mußte seine Bizeps aufpumpen ..Das Gewicht war so gewählt, daß er ca. 80 Wiederholungen schaffen konnte. Dann wurden das Gewicht gegen ein kleineres ausgetauscht und weiter gepumpt. Seine eigenen Muskeln ausbrennen machten Sven ja schon immer scharf. Beim Training bekam er oft von allein einen Steifen.

Aber in den verbleibenden 20 min. sollte er zum 6 x abspritzen.

Er pumppte seine Muskeln wie ein Weltmeister. Toll wie sich die Bizepsadern abzeichneten und die einzelnen Muskelfasern rausschälten. Und wie erwartet wurde sein fast ausgelaugter Schwanz wieder hart. Nach den ersten 20 Curls bekam er wieder die pp – Maske auf und seine Nippelklemmen wurden strammer gestellt. Er wurde immer geiler, vergaß seine Umwelt. Master JACK wixte und wixte ..ständig nahm er frisches Öl dazu.

Der Schwanz wurde tatsächlich zum 6 x hammerhart ..noch einmal einen frischen pp-Wattebausch in die Maske. Das zeigte die erhoffte Wirkung. Durch das ständige curlen der Bizeps und das Brennen in seinen Muskeln war Svens Kreislauf gut in Wallung. Das konnte die Wirkung des pp noch verstärkt.

Unter laufen Anfeuerungsrufen der Zuschauer, die sich mittlerweile alle rund um Svens X versammelt haben bahnte sich der 6 Spermafluß nach draußen.

In vier Fontainen füllte sich der Meßbehälter mit weiteren 1,3 ml.
Ein riesiger Beifall drang durch den Raum. Sowa hat man hier bisher noch nicht erlebt.
Völlig erschöpft wurde Sven nun abgeschnallt und konnte sich endlich ein paar Min ausruhen.

Schon jetzt war klar: Master JACK hatte die besten Sklaven und nach Auswertung aller Disziplinen wurde Sven auch als Gesamtsieger bestätigt.

sm-muskel